

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 60 (1999)

Artikel: Heimatkundliche Tätigkeiten : wie weiter?
Autor: Aellig-Zimmermann, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatkundliche Tätigkeiten – wie weiter?

1. Gründung der Kulturgutstiftung Adelboden

Im Spätherbst 1998 suchte mich ein junger Mitbürger auf. Er zeigte mir die von ihm gesammelten Mundartwörter, Neck- und Uebnernamen. Wir beschlossen, bezüglich dieser Sammlungen zusammenzuarbeiten. Gerade bei den Uebnernamen zeigte sich der Generationenunterschied krass: Ich besass ein Verzeichnis vieler dieser Bezeichnungen aus älterer Zeit, er die neueren und neuesten, mir meist unbekannt.

Nachdem der Gemeinderat Herrn Jakob Pieren im Ruessi zu meinem Stellvertreter bezüglich Betreuung der Bärtschi-Sammlung im Gemein-dearchiv ernannt hatte, mithin einen Vertreter der mittleren Generation, war nun mit Urs Schnidrig ein ganz junger Berufsmann zu uns gestossen.

Monatelang hatte mich die Frage beschäftigt: Ich bin nun 77, *wer* wird einmal den Hiimatbrief weiterführen, mit seiner gesunden finanziellen Basis? *Wer* mein Adelbodenmaterial und die Emil-Mory-Sammlung registrieren und archivieren? *Wer* die Presse-Ausschnitte zu Adelboden weitersammeln? *Wer* an dem von mir geplanten Quellen- und Lesebuch zur Heimatkunde von Adelboden im 20. Jahrhundert mitschaffen?

Schon hatte Frau Erika Zurbrügg mit dem Sammeln von Briefköpfen begonnen, hatten Annemarie und Fred Bircher sowie Karin Zimmernann die Jahrhundertsammlung der Presse-Ausschnitte auf Grund bestimmter Kriterien gemustert.

All dies verdichtete sich bei mir im Sommer 1999 zum Entschluss, aus meinem Einzelkämpfertum herauszutreten und meine heimatkundlichen Bestrebungen über mein Ableben hinaus gemeinschaftlich zu sichern.

14 Personen, davon 6 Damen, alle heimatkundlich interessiert, folgten am 27. September 1999 meiner Einladung zu einer Art «Auslegeordnung» ins Hotel Hari im Schlegeli. Begründete Entschuldigungen gab es bloss zwei, unbegründete keine einzige. Wir tauschten unsere Sammelerfahrungen aus und beschlossen ein Arbeitsprogramm. Meiner Anregung, eine *Kulturgutstiftung Adelboden* zu begründen, widersetzte sich niemand.

Diese de facto nun bestehende Stiftung soll im Frühjahr 2000 ihre rechtliche Form finden. Bis dahin gelten provisorisch folgende Regelungen:

1. Die Kulturgutstiftung Adelboden betrachtet sich nicht als Konkurrenz zur Kulturgutstiftung Frutigland, zum Heimatmuseum, zur Heimatkundevereinigung u.ä., sondern als deren *Ergänzung*.

2. Das *Sammelgut*, zur Hauptsache noch aus meiner privaten Schriftstücke-Sammlung bestehend, findet provisorisch Platz in einem *feuersicheren Raum* der ehemaligen Druckerei Gilgian Aellig, Parterre.
3. Es soll *geordnet, registriert* und Interessenten *zugänglich gemacht werden*.
4. Ein provisorisches *Arbeitsprogramm*, in dieser Nummer veröffentlicht, soll jedermann Gelegenheit geben, sich zur Mitarbeit anzumelden.
5. Ihre Arbeiten dienen u.a. der Förderung eines *Quellenbuches zur Heimatkunde unseres Tales* im zuende gehenden 20. Jahrhundert und zur *Sicherung weiterer Heimatbriefe*.

2. Planung eines Lesebuches zur Geschichte unserer Talschaft im 20. Jahrhundert

Unser Jahrhundert neigt sich seinem Ende zu. Kommende Generationen sollen erfahren können, wie ihre Vorfahren gelebt, gedacht, geplant, gestritten, gelitten und gelacht haben. Mit einer Sammlung bisher nicht veröffentlichter oder schwer zugänglicher *Quellentexte* und *Illustrationen*, im Jahr 2000 oder 2001 in Buchform erscheinend, wollen wir ein vielseitiges und buntes Bild der zehn letzten Jahrzehnte entwerfen.

Wer hilft mir und stellt uns Material zur Verfügung? Wer bringt Hinweise?

Es kommen in Frage:

- Auszüge aus offiziellen, privaten, Vereins- und Genossenschaftsprotokollen
- Mündlich weitergegebene Anekdoten
- Briefe aus dem Militärdienst, aus dem Ausland, von Gästen usw.
- Abbildungen künstlerischer Schöpfungen aus unserem Tal
- Flugblätter, Reklamen, Plakate
- Parteipolitische Quellentexte
- Tagebucheinträge
- Erinnerungen
- Gedichte
- Humoristisches
- Fotografien

Fotokopien der Beiträge, auch der farbigen, die ich mir von den Leserinnen und Lesern zahlreich erhoffe, können unentgeltlich im Fotohaus Klopfenstein hergestellt und dort deponiert oder an die Heimatbrief-Adresse geschickt werden. Jeder Beitragende wird mit einem Gratisband belohnt werden. Einsendeschluss: 31.1.2000.

«Bütschibach u Chälistii – wir wii!»

Adelboden, Oktober 1999

Jakob Aellig-Zimmermann

Es Gschänk vom Himmel

*Mach i am Morge d'Auge uf
so chund scho der erscht Gedanke uf.
Ob i bi ja gsund und cha ufstah
und dem neue Tag begägne.
Das isch es Gschänk vom Himmel.*

*I gang uf de Wäg gar gleitig,
luege nöd na rächts, nöd na links.
I möcht doch zitig de Bus erreiche.*

*O weh es knirscht und gieret bald wärs passiert.
I dank dass i heil de vo bin cho.
Das isch es Gschänk vom Himmel.*

*I laufe über Wiese und Matte
und gsehne all die Blueme in voller Pracht.
Die schöne Farbe, rot, gälb und blau
lüchte i mini Auge
o liebe Gott, dass I das dörf gseh.
Das isch es Gschänk vom Himmel.*

Rosm. Dänzer